



Er halte «seit kurzem» einige Sika-Aktien, sagte SVP-Nationalrat und «Weltwoche»-Verleger Roger Köppel. Foto: Urs Flüeler (Keystone)

Warum sich Parlamentarier in den Sika-Kampf einschalten

An der Generalversammlung des Konzerns trat ein halbes Dutzend nationale Politiker auf. Der geplante Verkauf ins Ausland spaltet die Bürgerlichen.

Raphaela Birrer und Alan Cassidy

Ein paar Nationalräte mehr noch, einige Vertreter der Linken - und die Sika-Generalversammlung (GV) in Baar ZG hätte sich angefühlt wie eine Auswärts-session des Parlaments. Der Anlass am Dienstag hatte noch nicht lange begonnen, als SVP-Nationalrat Roger Köppel ans Rednerpult trat und den Sika-Aktionären zurief, was er von ihrem Widerstand gegen den Verkauf des Bauchemiekonzerns hält: gar nichts. Dafür wurde er kräftig ausgebuht. Nebst Köppel sprachen auch die Nationalräte Hans-Ueli Vogt (SVP), Doris Fiala (FDP), Claude Béglé (CVP) und Karl Vogler (CSP). Im Saal sass zudem Ständerat Peter Hegglin (CVP).

Der geballte Aufmarsch nationaler Politiker an der GV eines privaten Unternehmens ist bemerkenswert. Und bemerkenswert ist auch die Spaltung, die sich bei den Bürgerlichen im seit langem tobenden Übernahmekampf um die Sika zeigt: Die Zürcher SVP-Grössen Köppel und Vogt stellen sich vehement hinter die Erbenfamilie Burkard, die den Konzern an den französischen Baurieses Saint-Gobain verkaufen will. Vogt tritt als Rechtsberater der Familie auf. Die FDP- und CVP-Vertreter Fiala und Béglé sowie CSP-Mann Vogler unterstützen dagegen Management und Verwaltungsrat der Sika, die sich gegen diese «feindliche Übernahme» wehren.

Köppel beliess es nicht beim Auftritt vor den Aktionären. In seiner «Weltwoche» widmete er der Sika gestern ein weiteres Mal einen Leitartikel, in dem er über den «diktatorischen» Verwaltungsratspräsidenten Paul Hälgi und die Sika-

Manager herzog, die sich aufführten «wie entfesselte Hausbesetzer». Warum engagiert sich Köppel mit derartigem Furor für die Sache der Burkard-Familie? Er halte «seit kurzem» einige Sika-Aktien, sagt er auf Nachfrage («Wenn ich an einer GV auftrete, gehört sich das»), seine Motivation sei aber eine andere: «Im Fall Sika geht es um die grundsätzliche Frage, ob in der Schweiz die Eigentümerrechte noch gelten oder nicht.»

Blochers Widerspruch

Dass sich der neue SVP-Vordenker immer lauter zum Übernahmekampf äussert, scheint Christoph Blocher allerdings nicht zu begeistern. «Das ist kein Thema für eine Partei», sagte der SVP-Patron in der «Neuen Luzerner Zeitung». «Dieser Rechtsstreit ist den Richtern zu überlassen.» Natürlich sei die Übernahme längst eine juristische Angelegenheit, sagt Köppel, aber als Publizist gelte für ihn «die aufklärerische Herausforderung, der Öffentlichkeit vor Augen zu halten, was hier für unsere Wirtschaftsordnung auf dem Spiel steht».

Eine ganz andere Haltung vertritt Fiala. Vor den Sika-Aktionären setzte sie sich für das Management ein. Die Freisinnige sieht im Streit um den Konzern auch einen politischen Konflikt: «Es geht um eine innerbürgerliche Ausmarchung, ob liberale Unternehmerfreiheit an Verantwortung und Eigentumsrechte an Treu und Glauben geknüpft sind», sagt sie. «Und ich meine: Das sind sie. Die Eigentümer einer wichtigen Schweizer Industriefirma haben auch eine moralische und soziale Verantwortung.»

Fiala warnt vor den Folgen dieses bürgerlichen Grabenkampfs: Sollte die

Justiz zum Schluss kommen, dass sich die Burkards ihre Stimmenmehrheit nicht redlich erworben haben, dann werde dies die Linke geradezu anstacheln, neue Gesetze zu erlassen. «Wir sollten ein Interesse daran haben, dies rechtzeitig zu verhindern», sagt Fiala. Darum müsse an die Verantwortung der Unternehmer appelliert werden.

Im Bundeshaus Stimmung gemacht haben rund um die Sika-Übernahme die PR-Berater der Streitparteien. Für das Sika-Management sind die Hirzel Neef Schmid Konsulenten aktiv. In der Frühlings-session organisierte die Agentur bereits zum zweiten Mal ein Frühstück mit Parlamentariern. Claude Béglé war einer der Nationalräte, die am Frühstück teilnahmen. Das Lobbying sei aber nicht der Grund, warum er sich als Politiker einmische. Er sorge sich um die Arbeitsplätze der Firma in der Schweiz - und teilt Fialas Meinung: «Wir dürfen den Fall nicht den Linken überlassen. Es ist die Pflicht der bürgerlichen Parteien, neben den Aktionären an die Mitarbeiter zu denken.»

Zu den Sika-Aktionären gehört auch der parteilose Ständerat Thomas Minder. Obwohl ihn der Gedanke schmerzt, dass die Schweizer «Industriepeler» ins Ausland verkauft werden soll, sah er von einem Auftritt an der GV ab. Die Reden seiner Parlamentskollegen hält er für einen Fehler: «Ihre Beweggründe sind irrelevant, weil die Politik nichts zu suchen hat an der Aktionärsversammlung einer privaten Firma.» Als Vater der Abzockerinitiative sähe er sich legitimiert, an einer GV über die Vergütung zu sprechen - aber nicht über einen internen Machtkampf.

Nachrichten

Aussenpolitik Jean Asselborn zu Besuch bei Didier Burkhalter

Gemeinsamkeiten und freundschaftliche Beziehungen: Unter diesem Motto haben sich gestern der luxemburgische Aussenminister Jean Asselborn und Bundesrat Didier Burkhalter in Bern getroffen. Bei einem Arbeitsfrühstück tauschten sie sich zu Themen aus wie Berufsbildung, wo Luxemburg zu dem am schweizerischen Modell besonders interessierten Partnerländern gehört. Ziel der Partnerschaft sei es, die duale Berufsbildung international zu stärken. Weiter wurden Themen wie Energiepolitik und -effizienz besprochen, bei denen seit 2012 eine verstärkte Zusammenarbeit mit Luxemburg besteht. (SDA)

Atomenergie Nagra ersucht im Sommer um erste Sondierbohrungen

Bei der Suche nach einem Endlager für radioaktive Abfälle geht es diesen Sommer einen Schritt weiter. Die Nagra (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) will für die Gebiete Jura-Ost und Zürich-Nordost Gesuche für Sondierbohrungen einreichen. Das Gebiet Nördlich Lägern bleibt vorerst ein Sonderfall. Die von der Erdoberfläche aus vorgenommenen 3-D-Seismikmessungen in den Gebieten Jura-Ost und Zürich-Nordost sind seit diesem Februar abgeschlossen. Nun sollen ab diesem Sommer beim Bundesamt für Energie Gesuche für je sieben bis acht Sondierbohrungen eingereicht werden. (SDA)

Luzern Referendum gegen Entfernen von Kreuzen auf Friedhof

Die Unterschriftensammlung für das Referendum gegen den Beschluss des Luzerner Stadtparlaments, wonach die Kreuze und christlichen Wandmalereien in der Abdankungshalle im Luzerner Friedhof entfernt werden sollen, ist längst zustande gekommen. Wie der Präsident des Referendumskomitees, Lukas Steffen, mitteilte, hätten diese Woche über 1500 Stimmberechtigte unterschrieben. Erforderlich sind 800 Unterschriften. Man werde weitersammeln, bis der Grosse Stadtrat an seiner nächsten Sitzung am 21. April auf seinen Beschluss zurückkomme und das Reglement anpasse, sagte Steffen. (ms)



Die Zürcher Privatbanquiers Rahn+Bodmer Co. wissen Traditionen zu schätzen. Seit 1750.

Rahn+Bodmer
BANQUIERS SEIT 1750

Rahn+Bodmer Co.
Talstrasse 15
8022 Zürich
Telefon +41 44 639 11 11
www.rahnbodmer.ch